

Bezugspreis: Vierteljährlich in Neuenburg 12.75. Durch die Post im Orts- und Oberamt-Bereich sowie im übrigen Inland. Beleg Nr. 118.000. Postbez. - Beleg. In allen von Abnehmer bezogenen Exemplaren sind die Kosten der Abnahme und des Postverkehrs zu zahlen. Bestellungen nehmen alle Buchhändler, in Neuenburg außerdem die Adressbücher jederzeit entgegen. W. 12.21. Nr. 24 bei der Oberamt-Sperrstelle Neuenburg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenburg.
Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Anzeigerpreis: Die einseitige Seite, ober deren Raum 60 f., bei Auktionsversteigerung durch die Geschäftsstelle 45 f. extra. Kellner-Preis 1.50 bei größeren Aufträgen entsprechend. Rabatt, bei in Folge des Abnahmeverhältnisses hinfallig wird. Schluß der Anzeigen: Annahme tagtäglich. Fernsprecher Nr. 4. Für teure Aufträge wird freierzeit Gewehr übernommen.

Druck und Verlag der E. Meißner'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom), für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenburg.

Nr. 213. Neuenburg, Montag den 13. September 1920. 78. Jahrgang.

Deutschland.

Stuttgart, 11. Sept. Die USF. Württemberg hält am 2. und 3. Oktober eine außerordentliche Landesversammlung, zu dem Parteitag und zu der Frage des Anschlusses an die internationale Stellung zu nehmen. Referenten sind die Herren Crispian und Daanig-Berlin.
Berlin, 11. Sept. Der Reichstag beschloß für das ganze Reich die Aufhebung der Reichsbewirtschaftung zum 1. Oktober und Vornahme der Reichsbewirtschaftung zum 1. Oktober. Der vollstweckliche Ausschuss des Reichstags nahm eine Entschließung auf Verabminderung der Ausmaßung des Brotgetreides auf 85 Prozent und Heraushebung der täglichen Mehlration auf 200 Gramm an. Die Mandate der amerikanischen Streitkräfte im besetzten Gebiet haben begonnen. Der Generalstabschef des amerikanischen Hauptquartiers in Koblenz bittet die Einwohner, etwaige Beschwerden über amerikanische Truppen sofort bei den Bürgermeistern zur Weiterleitung an das Hauptquartier zu übergeben. Es wird besonderer Wert darauf gelegt, daß alle Beschwerden sofort und nicht erst nach Wochen zur Kenntnis der amerikanischen Behörden gebracht werden. Die Stadt Mainz beginnt demnächst mit großen Kasernenbauten für die französische Besatzung. Nach einer Havas-Meldung aus Saargemünd ist Freitag an der Grenze in der Nähe von Saargemünd ein Automobil festgehalten worden, das einen doppelten Boden hatte und 40 Silberbarren beförderte. Das Automobil kam aus Deutschland und sollte nach Straßburg fahren. Deutschland wird demnächst auch mit der Rückführung des von seitens der Schweiz gegen deutsche Kohlenlieferungen während des Krieges eingezahlten Kredit in monatlichen Raten beginnen. Vom gesamten Kredit von 155.2 Millionen Francs für Anfang August bereits 22.2 Millionen Francs abgetragen worden. Nach einem Leitartikel des amtlich veröffentlichten "Temps" lehnte die französische Regierung die Forderung der Genfer Konferenz für den 24. September ab und erklärte, daß die deutschen Vorschläge zur "Prüfung" einzureichen seien.
Königsberg, 11. Sept. Der Kreuzer "Medusa", der erste von den 6 in Zukunft wieder in Dienst zu stellenden deutschen Kreuzern, der seinen ersten Auslandsbesuch nach Schweden beendet hat, ist vor Königsberg eingetroffen. Der Kreuzer wird wahrscheinlich bis zum 15. September dort bleiben und dann nach Pillau weiter gehen. Der Bord dieser Ostpreußen-Kreuzer ist dort wieder die deutsche Flagge zu zeigen.

Kauf der christlich-nationalen Arbeiterkraft Südwestdeutschlands.

Die Vertreterkonferenz der südwestdeutschen christlich-nationalen Arbeiterkraft erließ einen Aufruf, in dem die christlich-nationalen Arbeiter und Angestellten aufgefordert werden, alle Kräfte zusammenzuschließen zu entschlossener Tat, um aus dem gegenwärtigen Jammer herauszukommen, in dem gewissenlose Kräfte das deutsche Volk zum Zwecke der händigen Beunruhigung erhalten wollen. Revolutionäre Forderungen, wie der Generalstreik in Württemberg, müßten in Zukunft mit allen Mitteln verhindert werden. Auf dem Wege sozialer Reformen unter Erhaltung des Privateigentums erstrebe die christlich-nationale Bewegung tatkräftige Leistung und Besserstellung der Lebenshaltung unter Vermeidung jeden Klassenkampfes und Verletzung der Stände gegeneinander. Die christlich-nationalen müßten erhöhte Anteilnahme und damit Einfluss auf die Gestaltung der Verhältnisse in Staat und Wirtschaft erstreben. In einer Entschließung lehnte der Vertretertag die Bestrebungen zur Gründung einer besonderen christlichen Arbeiterpartei ab.

Abgelehntes Mißtrauensvotum für den Reichs- Ernährungsminister.

Berlin, 11. Sept. Die Unabhängigen hatten im volkswirtschaftlichen Ausschuss des Reichstages bei Besprechung der Angelegenheit der amerikanischen Weizen die einen Antrag eingebracht, in dem zum Ausdruck gebracht wurde, daß der Ausschuss die Haltung des Reichsernährungsministeriums nicht billige. Nach längeren Ausführungen des Reichsernährungsministers lehnten alle Parteien, auch die Sozialdemokraten, den Antrag gegen die Stimmen der Unabhängigen ab.

Die Reichsausschüsse für Unterstützungen.

Dem Hauptausschuss der Preussischen Landesversammlung wurde bei der Beratung des Haushalts für Volkswohlfahrt von der Regierung vorgegeben, daß die Unterstützung der Kriegswidrigsten und Hinterbliebenen auch nach den neuesten Erhöhungen nicht voll ausreiche. Es wurde mitgeteilt, daß die Reichsausschüsse für diese Unterstützung sechs Milliarden jährlich beantragen. Damit werden ungefähr 25 Prozent der gesamten Reichseinnahmen für die Unterstützungen veranschlagt.

Hindenburg über die Seege Frankreichs.

Der amerikanische Nachrichtenagentur hat Generalstabchef von Hindenburg in einer Unterredung erklärt: Es hat keinen Zweck, von der Möglichkeit für Deutschland, einen neuen Krieg zu unternehmen, zu sprechen. Wir haben nicht einmal genug Truppen, um die Ordnung im Lande aufrecht zu erhalten. Es scheint tatsächlich so, als ob die Alliierten nicht wünschten, daß wir die Ordnung aufrechterhalten können.

Die schwierige Lage in Oberschlesien.

In Schoppin haben die polnischen Elemente den Abzug der französischen Truppen zu einer neuen Entscheidung bezeugt. In einer von ihnen veranstalteten großen Versammlung wurden folgende Forderungen aufgestellt: Abzug des Polizeipräsidenten Dr. Schwandt, des Polizeipräsidenten Voigt und des Polizeibeamteten bei der Besetzung der polnischen Gebiete von der Polizei, Abschaffung der Abtunungsabteilung, Abzug von Repressalien: Für jeden Polen im übrigen Oberschlesien, der von Deutschen belästigt wird, werden zehn Deutsche in Kattowitz und Umgebung in Risikostellung gezogen werden. Sofortige Aufklärung darüber, weshalb die Franzosen Schoppin verlassen haben, Wiederfreilassung aller inhaftier-

ten Polen.

Der Oberwachmeister Wittrich, der einen Verbrecher nach Dambrau gebracht und auf der Heimfahrt infolge eines Besehens erst in Schoppin angekommen war, wurde dort am Bahnhof von den Polen auf das schwerste mißhandelt und verprügelt. Alle angelegten Ermittlungen nach seinem Verbleib blieben bisher erfolglos. Sein Sohn war bereits am 20. August von den Polen ermordet worden. Der Zutrom von Flüchtlingen aus Schoppin und Eisenau in Kattowitz hält seit gestern an. Die Flüchtlinge sagen aus, daß im Kattowitz und Oppolener Kreise der polnische Terror wieder hart im Wachen sei und daß Kinder auf der Straße vor den polnischen Wölfeleien nicht mehr sicher seien.

Auf der Römergrube bei Rybnitz haben zahlreiche Arbeiter wegen der fortgesetzten Schläge durch polnische Arbeiter ihre Entlassung gefordert. Auch auf der Juliusgrube bei Bobrek haben aus dem gleichen Grunde fast 200 Arbeiter gekündigt. Unter den Abgehenden befinden sich auch aus Oberschlesien gebürtige Leute. Von dem außerordentlichen interalliierten Gericht für Kattowitz Stadt und Land wurde in den letzten Tagen eine Reihe von Aufbruchprozessen verhandelt. Ein Angeklagter erhielt 15 Jahre Zuchthaus, weil aus seiner Wohnung auf französische Truppen geschossen worden war. Weiter wurden von dem Gericht erkannt wegen Teilnahme am Aufruhr mit Waffen auf zwei Jahre Gefängnis, wegen Verhinderung auf zwei Jahre Zuchthaus, wegen Besitzes geraubter Gegenstände auf 6 Monate, wegen Übertretung des Waffenverbots auf 4 Monate und wegen Scherenschnitts auf ein Jahr Gefängnis. — Im Kreis Kattowitz sind die Polen damit beschäftigt, Unterführer für eine Eingabe auf Entfernung der italienischen Besatzungstruppen zu sammeln. Dort operieren sie auch mit dem Wachen, daß die von den Polen besetzten Teile Oberschlesiens bereits der polnischen Republik einverleibt seien, und daß auch das übrige Oberschlesien ohne Zustimmung an Polen fallen werde. — In dem Dementi des Generals Berond anlässlich des in der "Dresdener Morgenzeitung" veröffentlichten Dokuments über eine parteiische und vorkriegsähnliche Anweisung an die Kreisinspektoren erklärt die Redaktion dieser Zeitung, daß sie gewillt sei, in den nächsten Tagen den Beweis für die Echtheit des Dokuments zu erbringen. Es könnten lediglich keine Überlieferungsfehler vorliegen. Als einer der Hauptväter an dem Breslauer Konfliktsturm ist gestern ein 17-jähriger Gymnasiast verhaftet worden. Die deutschen amtlichen Stellen haben über die Frage der Echtheit der in der "Dresdener Morgenzeitung" veröffentlichten angeblichen Geheimbefehle des Generals Berond Erkundigungen einziehen lassen. Dabei habe sich bisher kaum eine Aussicht dafür ergeben, daß es sich um ein echtes Dokument handelt.

Berlin, 11. Sept. Ein polnisches nationaldemokratisches Blatt veröffentlicht aus angeblich maßgebender militärischer Quelle verschiedene Tagesbefehle deutscher militärischer Stellen, vor allem einer der Hauptverbindungsstellen in Breslau, in denen zu Protestveranstaltungen gegen Munitionstransporte aufgefordert wird und Verhaltensmaßregeln gegeben werden. Diese angeblichen Tagesbefehle sind Fälschungen. Eine Hauptverbindungsstelle in Breslau erklärt nicht. — Auf die Note der deutschen Regierung vom 4. September, in der unter Hinweis auf die von polnischer Seite begangenen Gewalttaten die Einsetzung einer neutralen Untersuchungskommission vorge schlagen wurde, ist dem Präsidenten der deutschen Friedensdelegation in Paris eine Antwort in ablehnendem Sinne zugegangen.

Ausland.

Strasbourg, 11. Sept. Das Hauptorgan der französischen Sozialisten, die "Dynamite", hat den Direktor Abbe Wetterle des in Colmar erscheinenden Blattes "Abin Francaisi" auf Schadenersatz von 100.000 Franc verurteilt, weil Wetterle einen Artikel veröffentlicht hat, in welchem er die "Dynamite" beschuldigt, daß sie von deutschem Gelde bezahlt sei, was aus ihrer Bilanz und Tendenz hervorgehe.

Brüssel, 11. Sept. Havas meldet: Das Blatt "Demiere Deure" meldet, daß die belgische Regierung eine Note an den Völkerbund richten werde, in der der deutsche Protest bezüglich der Rückführung von Eugen und Waimedy an Belgien zurückgewiesen wird. Der Note schließt mit der Erklärung, daß Belgien entschlossen sei, von Deutschland die gewissenhafte Erfüllung seiner Vertragspflichten zu fordern.

Kottbus, 11. Sept. Der "Kottbuser Herald" meldet, daß gestern in London eine Kabinettsitzung abgehalten wurde, worin man die Frage erörterte, ob es angeht, der Lage unter der Vergarbeitschaft nicht richtig entgegen zu treten, das Unterhandeln anzustellen. Mehrere Mitglieder der Regierung wünschten, daß der Ratton Gelegenheit gegeben werde, darüber abzusprechen, ob sie die Haltung der Regierung im Vergarbeitsstreik billigt oder nicht.

London, 10. Sept. Der "Daily Herald" erläßt eine Rundfrage an seine Leser, ob er eine Stiftung von 750.000 Pfund aus russischer Quelle nehmen soll. Das Blatt erklärt, trotz seiner Auflage von 377.000 Exemplaren bestände ein bedeutendes Defizit und der Verlagspreis müsse verdoppelt werden, wenn das russische Angebot nicht angenommen werden soll.

Die Entwaffnung Deutschlands.

London, 10. Sept. "Daily Mail" meldet, daß die Entwaffnung Deutschlands rasch vor sich gehe. Unter Aufsicht der alliierten Kommissionen seien bereits mehr als 21.000 Geschosse unbrauchbar gemacht worden. Jede Woche würden 1000 Geschosse vernichtet, jedoch die 5000 Geschosse, die laut Friedensvertrag noch unbrauchbar gemacht werden müßten, in etwa 6 Wochen zerstört sein würden.

Die Krise in Italien.

Rom, 11. Sept. Die italienische Arbeiterkrise scheint ihrer Lösung entgegenzugehen. Giolitti hat dem Vizepräsidenten der Industrievereinigung, Manelli, erklärt, er wünsche vor seiner Abreise nach Rio les Bains den Konflikt beendet zu sehen.

"Corriere della Sera" meldet: Die roten Volksgewaltstäter in Turin, Mailand und Genua haben die Befehle gegeben, alle großen Landgüter in den Provinzen zu beschlagnahmen, zu besetzen und zu enteignen. Seitens der Großgrundbesitzer ergingen dringende Anträge an die Regierung, Truppen zu entsenden und das Eigentum zu schützen.

Mailand, 11. Sept. Am Donnerstag haben größere Truppenverbände der Garnison von Genua, mit Gewehr, Panzerautomobil und Maschinengewehren ausgerüstet, auf den Apenninen, welche die ligurische Industriezone beherrschen, landliche Überlagerungen abgehalten. Sie sollten offensichtlich zur Einschüchterung der Metallarbeiter dienen. — Die "Reichsreform" meldet aus Triest: Ueber Triest und das Friaulgebiet wurde wegen erneuter Unruhen der Belagerungszustand verhängt. Die Arbeiter erklärten daraufhin abermals den Generalstreik. Der Befehl von Triest wurde auf Befehl des Militärkommandanten von Truppen befreit. Trotz Beschlagnahmungsmaßnahmen seitens der sozialistischen Führer ist die Ruhe noch nicht wieder hergestellt. Die Journalisten stellen eine italienische Agitation durch slavische Stadtfremde fest. Der Stadtrat San Giacomo, wo die Tumulte am heftigsten waren, wird zum größten Teil von Slaven bewohnt.

Basel, 11. Sept. Wie der "Secolo" berichtet, ist in einigen Teilen Schillens die Revolution ausgebrochen. Die radikalen Arbeitermassen machen mit den Bauern gemeinsame Sache und bewaffnen sich überall. Sie befehlen alle Landräde, die dem Vorkommnisse gehören. Die Regierung entsandte Truppen in die Provinz Valerio, um den bolschewistischen Terror zu unterdrücken.

Basel, 11. Sept. Der "Daily Herald" meldet, daß die auf Polizeien und Detektivs belohnende Schutzwoche Lord George verhängt worden sei, daß die Polizei in London davon im Kenntnis gesetzt worden ist, daß ein Trupp von irischen Sinnkämpfern einen Mordanschlag auf Lord George beabsichtigt. Lord George hat es abgelehnt, irgend eine irische Delegation in der Angelegenheit der Freilassung des Bürgermeisters von Cork zu empfangen.

Die Tagesordnung der Völkerbundversammlung.

Amsterdam, 11. Sept. Der "Telegraaf" meldet aus London: Die vorläufige Tagesordnung der ersten Sitzung der Völkerbundversammlung ist bekannt gemacht worden. Daran sind folgende Punkte hervorzuheben: Zulassung der Staaten, die in der Verträge des Völkerbundesvertrages bekannt gemacht worden sind. Vorläufige Festlegung des Sitzes für 1920. Plan für die Errichtung des permanenten internationalen Gerichtshofes. Errichtung einer permanenten Gesundheitsorganisation. Errichtung einer permanenten Organisation, um die Frage der internationalen Verbindungen, die laut Friedensvertrag von Versailles zu den Vertragsstaaten des Bundes gehört, zu behandeln. Berichtshöhe zur Verlegung der Streitigkeiten, die in den Artikeln 26, 27 und 28 des Versailler Vertrages und den gleichlautenden Fragen anderer Verträge mit Bezug auf die internationalen Fragen und die Auslegung der Bestimmungen des Friedensvertrages vorgehen sind. Vorschläge für die internationale Finanzkonferenz. Vorschläge für die wirtschaftliche Waffe des Bundes, die im Notfall gebraucht werden soll. Aussicht über die Ausführungen der Abkommen bezüglich den Handel mit Iran und Kändern. Anträge eines Bundesvertragsvorschlages der dänischen, norwegischen und schwedischen Regierung. Allgemeine Überaufsicht über die Ausführung der Abkommen mit Bezug auf den Handel mit Opium nach Artikel 25 des Friedensvertrages.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

— Die Regierung des Schwarzwaldkreises hat am 10. September 1920 die Wahl des Landwirts und Kirchenpflegers Karl Gantner in Schwarzenberg zum Ortsvorsteher der Gemeinde Schwarzenberg bestätigt.

Neuenburg, 13. Sept. Auf der gestern nachmittag im "Bären" anberaumten Bezirks-Kriegerversammlung waren 20 Vereine aus dem Bezirk vertreten. Bezirksobmann Direktor Polzappel entbot den erschienenen Kameraden herzlichsten Willkommen und dankte für ihre Erscheinen. In ergreifenden Worten schilderte er die Schwere der Zeit und die Bedrängnisse des Vaterlandes durch übermächtige Feinde, scharf geißelte er das Verhalten einer gewissen Sorte Deutscher, die ein köstliches Schauspiel der Entmannung und Selbstbefleckung bieten und den deutschen Namen betüdeln, so daß man an der Hoffnung von Deutschlands Wieder- geburt verzweifeln könnte. Trotz alledem glaube er aber Zeichen von Besserung feststellen zu können; der Geist der Heimats- und Vaterlandsliebe dringe mehr und mehr in die Schichten des deutschen Volkes, den Kriegsveteranen vornehmlich sei es beschieden, das Band der Kameradschaft und Zusammengehörigkeit zwischen den deutschen Kriegern enger zu knüpfen und die alten Soldatentugenden zu pflegen. Dinge dieser Sauerzeit in immer weite Kreise unserer Völker, dann dürfen wir wieder an eine deutsche Zukunft glauben und das Wort Deutsch werde wieder zu Ehren kommen. Zur Tagesordnung übergehend, erstattete er nach Freistellung der Anwesenheitsliste den Geschäfts- und Kassenbericht. Was denselben ist zu erwähnen der Bezug von 1497 aktive und 52 passive Mitglieder auf. Die Bezirksleiterbesatzung zählt 598 Mitglieder, davon 73 Feldzugsteil-

nk
inter
stoffe,
berkleider
angle,
ern:
bwohle,
ppeltbreit,
nt,
chf.,
32.
Wer
zu kaufen sucht,
zu verkaufen hat,
stelle sucht,
stelle zu vergeben hat,
zu vermieten hat,
zu mieten sucht
am erfolgreichsten
billigsten im
Enztäler

nehmer von 1870/71. Der Rassenbericht des Verbands, in seinen einzelnen Einnahme- und Ausgabe-posten vorgetragen, weist einen Vermögensstand von 765 M auf, jener der Bezirksleiterbelasse einen solchen von 2429 M auf. Im Jahre 1919 sind 11 Kameraden mit Tod abgegangen, 1079 M wurden an Sterbegeldern ausbezahlt. Im laufenden Jahre sind bereits 17 Sterbefälle zu verzeichnen. Das Andenken der gestorbenen Kameraden wurde in üblicher Weise geehrt und dem Kaffee Entlastung erteilt. Bei der Neuwahl des Bezirksauschusses wurden in denselben berufen: Schur-Neuenbürg (Stadtschultheiß Knodel lehnte wegen Ueberlastung durch Amtsgeschäfte dankend ab), Bürkle-Ottenhausen, Hauber, Herrenalb, Kübler, Calmbach, Reuhle-Langenbrand, Schultheiß Seuser, Schwann, Wessinger, Birkensfeld, Bechtle-Wildbad und Schultheiß Wurster-Engelsbrand. Die Wahl des Vertreters für den nächsten Sonntag in Stuttgart stattfindenden Bundesstag fiel auf den Bezirksobmann, als Erfahmann wurde St. Bezirksobmann Kübler bestimmt. Das Taggeld wurde der Zeit entsprechend auf 30 M für 2 Tage mit Uebernachten auf 50 M einschließlich Fahrgehalt festgesetzt. Aus der Tagesordnung für den Bundesstag ist zu erwähnen die Abänderung der Bundes-satzung, nach welcher die Haltung des Bundes politisch und religiös neutral sein soll, Aufnahmen weiblicher Mitglieder mit Rücksicht auf die Kriegshinterbliebenen-Fürsorge, Pflege des Unterstützungswesens, Aufstellung von Gaureferenten usw. Ueber die Stellung zum Reichsbund sprach sich der Vorsitzende dahin aus, daß trotz vorhandener Reibungsflächen sich der Bund vom Geiste der Toleranz und des gemeinsamen Zusammenarbeitens leiten lassen werde zum Wohle unserer Krieger und Kriegswitwen. Bezüglich der Werbemittel liege der Schwerpunkt in den Kriegervereinen selbst. Die Erhöhung des Bundesbeitrags von 40 Pfg. auf 2 Mark sei begründet in der allgemeinen Teuerung, dem Sinken des Geldwerts und in dem Bedürfnis höhere Unterstützungen gewähren zu können. Zur Frage der Kollektiv-Haftpflichtversicherung, die, nachdem uns das Schießen und Grezieren durch den Friedensvertrag verboten sei, lange nicht mehr von der Bedeutung wie früher wäre, sprach sich die Versammlung dahin aus, daß die Versicherung für die Vereine vom Verbands- in die Wege geleitet werde. Ein längerer, allgemein interessierender Vortrag des Vorsitzenden über die Landessterbelasse bildete einen weiteren Gegenstand der Tagesordnung. In gemeinverständlicher Weise verbreitete sich der Vortragende über das Wesen der Sterbegeld-Versicherung. Aus den Ausführungen ergab sich für die Vereine und Verbände welche die Sterbegeld-Versicherung aufgenommen haben, die unabweisbare Notwendigkeit des Anschlusses an die Bundessterbelasse. An den Vortrag schloß sich eine lebhafte Aussprache, die das Bedürfnis kundgab, den Vortrag im Wortlaut durch Vereinfachung den Vereinen zugänglich zu machen, damit sie angesichts der tief einschneidenden Bedeutung für das Sterbekassenwesen dazu Stellung nehmen können. Anschließend daran ging der Vorsitzende noch auf das neue Reichsversorgungsgesetz ein, welches am 12. Mai erlassen und von der Nationalversammlung einstimmig angenommen wurde. Es entspricht allen billigen Anforderungen, freilich konnten die an sich berechtigten Wünsche nicht alle erfüllt werden. Anspruchsberechtigt auf Rente seien 1,5 Millionen Kriegsbeschädigte, 525 000 Kriegswitwen, 1 130 000 Kriegswaisen und 164 000 Kriegseltern. Die jährlichen Ausgaben betragen rund 5 1/2 Milliarden, auf den Kopf der Bevölkerung entfallen 100 M, eine Familie von 5 Köpfen müsse also 500 Mark Steuern erklären. Das Gesetz finde zunächst nur auf die Teilnehmer am Weltkrieg Anwendung. Es mache keinen Unterschied zwischen Kriegs- und Friedensversorgung, zwischen Offizieren und Mannschaften der einzelnen Dienstgrade. Die Versorgungsgrenze beginne bei 20 Prozent Erwerbsunfähigkeit mit 480 M. und steige bis zu 2400 M., wozu noch im Höchstfalle 900 Mark Schwerbeschädigtenszulage komme. Für einen Führerband seien 180—300 Mark ausgelegt.

Beim Ableben eines Rentenempfängers werde ein Sterbegeld von 200—400 Mark je nach Ortssklasse gewährt. Die Versorgung ruhe bei einem Einkommen von 5000—14 000 Mark. Das Gesetz tritt rückwirkend ab 1. April 1920 in Kraft. Wegen Gesuchen und sonstigen Anliegen wende man sich an die Bezirksfürsorgestelle oder Versorgungsanstaltsstelle. Des weiteren wurde die Schaffung und Errichtung von Kriegerdenkmälern angeregt, die Kriegervereine sollen hievon an die Gemeinden herantreten. Solche bestehen bis jetzt in Feldennach, Reisenbach und Jainen. Was die Begleitung bei Beerdigung von verstorbenen Kameraden betreffe, so sollen alle Orden und Ehrenzeichen angelegt werden. Was man sich auf rechtliche Weise verdient habe, das solle man öffentlich zeigen; man brauche sich nicht, wie es eine Zeitlang schien, an dem zu schämen, was man tat für den Kampf um Vaterland; vor allem dürfe die Fahne, das Symbol der Zusammengehörigkeit, nicht fehlen. Auf Anfrage wie es mit der Waffenablieferung der im Besitze der Kriegervereine befindlichen Waffen, namentlich der Gewehre, zu halten sei, wurde mitgeteilt, daß Entscheidung noch abzuwarten sei, da die Frage noch nicht genügend geklärt sei. Der Vorsitzende schloß hierauf die Versammlung mit Dank für das befandete Interesse und auf ein glückliches Wiedersehen, worauf St. Bezirksobmann Kübler noch Veranlassung nahm, dem Vorsitzenden für seine Mühewaltung den Dank der Versammlung auszusprechen.

Neuenbürg, 11. Sept. (Postlagernde Sendungen.) In der Bevölkerung ist es noch wenig bekannt, daß seit der letzten Neuregelung der Postgebühren eine Zuschlaggebühr von 10 Pfg. für postlagernde Sendungen eingeführt ist. Die Gebühr ist bei allen Sendungen zu entrichten, die den Vermerk „postlagernd“ tragen, also auch bei Einschreibsendungen, Postanweisungen, Paketen usw. und zwar zusammen mit der Freigebühr. **Neuenbürg, 10. Sept.** (Aus der Angestelltenversicherung.) Der Verwaltungsrat der Reichsversicherungsanstalt hat in seiner Sitzung vom 19. August auf Antrag Winter vom Deutschen Handlungsgewerksverband beschlossen, die Erhöhung der Versicherungsgrenze auf 30 000 Mark zu fordern. Der Verwaltungsrat hatte zur Prüfung des gesamten Geschäftsbetriebs der Anstalt eine Kommission eingesetzt, die insbesondere eine Reform des kostspieligen Budungs- und Beitragsentzugsverfahrens herbeiführen sollte. Nach den Vorschlägen dieser Kommission ist eine vollständige Umgestaltung des Budungsverfahrens beschlossen, die ganz bedeutende Betriebsersparnisse und damit große Ersparnisse an Verwaltungskosten bringen wird, obgleich künftig durch Beschäftigung einiger hundert Rentieren die Versicherungspflichtigen weit mehr erspart werden als bisher.

Die einmaligen Fernsprechbeiträge.

Die Postverwaltung hat soeben besondere Ausführungsbestimmungen für die Zahlung des einmaligen Fernsprechbeitrags erlassen. Die wichtigsten Punkte für die Fernsprechteilnehmer sind folgende: die nach dem Gesetz für jeden Hauptanschlusch und für jeden Nebenanschlusch zu zahlenden Beträge von 1000 bzw. 200 Mark sind am 1. Oktober d. J. fällig. Das Telegraphenbauamt hat dafür zu sorgen, daß sämtliche Beiträge erhoben, sämtliche Teilnehmer erinnert werden und der Anschluß aufgehoben wird, wenn der Betrag nicht gezahlt wird. Der Teilnehmer erhält eine Zahlungsaufforderung; neu angemeldete Teilnehmer aber erst, wenn sich überlegen läßt, daß der Anschluß im gleichen Monat hergestellt wird. Für die Bezahlung der einmaligen Beiträge sind drei Zahlungsarten vorgesehen: 1. Die Zahlung des ganzen Beitrags sofort, und zwar durch Zahlkarte oder Postüberweisung auf das ihm delimitierte Postkonto des Fernsprechamts oder Postamts, dem die betr. Vermittlungsstelle unterstellt ist. Bei den Fernsprechämtern ausnahmsweise darf eingezahlte Beiträge werden täglich mittels Zahlkarte auf das Postkonto des Telegraphenbauamts überführt.

2. Teilzahlung des Beitrags, und zwar in Viertelab-raten zu 250 Mark am 1. Oktober 1920, 2. Januar, 1. April und 1. Juli 1921. Auf besonderen Antrag — bei begründetem wirtschaftlichem Bedürfnis — kann die Zahlungsfrist nach Entschluß des Fernsprech- oder Postamts noch verlängert werden; es sind aber mindestens für den Hauptanschlusch 100 Mark und für den Nebenanschlusch 50 Mark Teilzahlungen zu leisten.

3. Beitragszahlung durch die Volksversicherungs-K.G. in Berlin-Schöneberg wird auf Grund eines abgeschlossenen Vertrags übernommen. Diese Gesellschaft stellt der Postverwaltung den Betrag zunächst für zehn Jahre zur Verfügung. Die Verleihnehmer nehmen die Anträge hierzu von Seiten der Teilnehmer auf Abschluß eines solchen Vertrags entgegen. Die dazu vorgeschriebenen Vordrucke werden Ende September bei den

Fernsprech- bzw. Postämtern erhältlich sein. Der Teilnehmer zahlt an die Gesellschaft durch Vermittlung des Postamts erstens eine einmalige Schreibgebühr von zwei Prozent des Beitrags und zweitens eine laufende Vergütung von mindestens 2 1/2 v. D. des Beitrags für ein Jahr in vierteljährlichen Teilbeträgen. Der Fernsprechteilnehmer hat in den zehn Jahren das Recht, 14 Tage vor jedem Vierteljahresbericht der Gesellschaft zu kündigen und den vorgestreckten Betrag durch Zahlung an sein Postamt abzulösen.

In einzelnen ist hinsichtlich des Verfahrens bei der Beitragszahlung durch die Deutsche Volksversicherungs-K.G. bekannt, daß die Verleihnehmer die Aufträge hierzu entgegennehmen und zwar wenn sich, wie bei kleineren Rentnern, sofort prüfen läßt, ob die Aufträge richtig angefertigt sind und angenommen werden dürfen und wenn es sich um bereits bestehende Anschlüsse handelt, unter gleichzeitiger Einziehung der Einschreibgebühren. Aufträge von Teilnehmern, die mehr als 2 Hauptanschlüsse haben, sind zunächst abzulehnen. Dem Antraggeber wird Empfangsbescheinigung über die Einschreibgebühr erteilt.

Für Beiträge, die zum 1. Oktober vorgestreckt werden sollen, müssen die anzufordernden Summen bis spätestens 15. September dem Reichspostministerium annähernd bekannt sein. Andernfalls ist nicht mit Bestimmtheit darauf zu rechnen, daß die Deutsche Volksversicherung die erforderlichen Summen zum 1. Oktober rechtzeitig flüssig macht.

Die Rückzahlung von Fernsprechbeiträgen an die Deutsche Volksversicherungs-K.G. muß so zeitig in die Wege geleitet werden, daß sie vor Beginn des Monats, von dem an die Vergütungen wegfallen sollen, ausgeführt werden können.

Die gefälligen Beträge von 4 v. D. für die vorgestreckten Fernsprechbeiträge werden vom R.R. ermittelt und schließlich der Kapitalertragsteuer auf das Postkonto der Volksversicherung überwiefen.

Württemberg.

Mühlacker, 11. Sept. (Die Vermisste gefunden.) Die Un-gelegenheit der 15jährigen Olga Klüber, die im nahe Um-gegend verschwinden war und tagelang im Walde gesucht wurde, hat eine bessere Ausklärung gefunden. Das Mädchen ist nicht einem Verbrechen zum Opfer gefallen, sondern hat sich nach eingegangenen Telefonnachrichten heimlich nach Württemberg begeben, um dort eine Dienststelle zu suchen.

Stuttgart, 11. Sept. (Die Einigungsverhandlungen in Daimler.) Beim Schlichtungsausschuß wurde gegen den Vermittlungsvorschlag von keiner der beiden Parteien Widerspruch erhoben, dagegen Abänderungsvorschläge eingereicht. Diese beziehen sich auf die Beibehaltung von vier Mitgliedern des Arbeiterbeirats zur Arbeitervertretung, die bei der Wiedereröffnung der Ausgabeposten mitzusprechen soll. Es ist zu erwarten, daß noch am Samstag eine völlige Einigung erzielt wird, daß in den ersten Tagen der nächsten Woche das Daimlerwerk von Daimler in Untertürkheim wieder in Betrieb genommen werden kann. Mit den Angestellten müssen noch geordnete Verhandlungen geführt werden, die aber, nach den Vorbereitungen zu schließen, keine Schwierigkeiten bieten werden.

Wangen-Stuttgart, 12. Sept. (Lebenswände.) Gestern ver-mittag hat sich in seiner Wohnung in der Schulstraße ein 14 Tager in der Lindenstraße angestellter Lehrer erschossen. Der erst 21 Jahre alte junge Mann wurde laut Unterrichts-mer Zeitung im Feld schwer verwundet und hat in verwichenen Kasernen vergeblich Stellung für seine zertrümmerten Knie gesucht. Aus Verzweiflung über seinen, wie er glaubte, unheilbaren Zustand, der ihm die Ausübung seines Berufes sehr erschwerter, hat der unglückliche seinem Leben ein Ende gemacht.

Stuttgart, 9. Sept. (Oberrhein.) Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Aus verschiedenen Teilen des Landes sind im Ernährungsministerium Klagen über ungesunde Steigern der Wollstoffpreise insbesondere durch Birte und Biermann reien eingelaufen. Aus einem Bezirk des Landes ist mitgeteilt worden, daß von Birten geradezu Pantastische Preise für die gebotenen bzw. bezahlt worden seien. Die ungesunde Steigerung der Wollstoffpreise hat bereits starke Unzufriedenheit im Lande verursacht. Die Organisation der Birte und der Biermannereien sind dringend ersucht worden, auf ihre Möglichkeit dahin einzuwirken, daß gegebenenfalls durch Zusammenwirken oder gemeinsamen Anlauf von Obst eine ungesunde Preissteigerung hintangehalten wird. Die Bezirksbehörden sind beauftragt worden, eine strenge Kontrolle dahin auszuüben, daß ein solches gewerbemäßige Aufkaufen des Obsthandels ausbleibe, im Besitz der oberamtlichen Handelsstellen sind, und bei gegen gewerbemäßige Aufkäufer, die sich eine ungesunde Preissteigerung zuschulden kommen lassen, sofort das Verfahren wegen Entziehung der Handelsereiznisse einleitet wird.

Reutlingen, 11. Sept. (Wagenablieferung an die Entente.) Zur Uebernahme der laut Friedensvertrag herzustellenden abzuliefernden beiden zweirädrigen Landwirthschaftswagen von der Ententeabnahmekommission ein französischer Offizier mit seinem Dolmetscher hier. Abgenommen wurden hier 3

Art läßt nicht von Art.

Roman von H. Hill

1049

(Nachdruck verboten.)

Der Freiherr schob ohne weiteres seinen Teller zurück, winkte den in der Nähe stehenden Kellner heran und handigte ihm zwei Goldstücke ein mit dem hastigen Bemerkten, daß er den nach Begleichung der Rechnung verbleibenden Rest für sich behalten möge. Dann stand er auf, und die beiden anderen zögerten nicht, seinem Beispiel zu folgen. Sobald sie sich draußen auf der Straße befanden, wandte er sich an den Major:

„Sie sehen, welche Wichtigkeit ich Ihrer Mitteilung beimeße. Wohlan, schaffen Sie uns den Menschen zur Stelle, von dem Sie da gesprochen haben.“

„Ich kann Ihnen natürlich nicht mit Bestimmtheit versprechen, daß wir ihn finden werden; aber ich meine, daß wir es jedenfalls versuchen sollten. Es wird nicht allzu viel Zeit in Anspruch nehmen, denn die Dete, an denen ich ihn zu finden hoffen darf, liegen alle hier in der Nähe.“

Die Bar, in die er seine Begleiter zunächst führte, war in der Tat nur um wenige hundert Schritte entfernt. Der Major überflog mit raschem Blick den Raum, der um diese frühe Stunde nur erst spärlich besetzt war, und auf seinem Gesicht malte sich dabei eine Enttäuschung, die deutlich genug erkennen ließ, daß ihn seine Erwartung — hier wenigstens — betrogen hatte. Aber er machte den beiden anderen ein Zeichen, sich an einem der kleinen Tische niederzulassen, während er selber zu einem Herrn trat, der sich eben mit einer der Bardamen unterhielt. Die Begrüßung ließ auf eine gewisse Vertraulichkeit schließen, und die beiden vertieften sich sofort in ein angelegentliches Gespräch, das sich für die Ungebildeten des Freiherrn von Reckenburg vielzuletz in die Länge zog. Als er dann wieder zu seinen Begleitern zurückkehrte, räumte ihnen der Major zu:

„Lassen Sie uns aufbrechen! Wenn ich meinen Mann auch noch nicht gefunden habe, so habe ich doch eine Mit-

teilung, die uns hofentlich dazu verhelfen wird, ihn bald aufzuspüren.“

„Sie traten wieder auf die Straße hinaus, und dort, wo sie unbelauscht waren, gab ihnen Brandenfels nähere Erklärungen.“

„Der, mit dem ich sprach, ist einer meiner besten Freunde. Er sagte mir, daß er noch an diesem Nachmittag mit ihm zusammengewesen sei, und daß er auch für den Abend wieder eine Begegnung mit ihm verabredet habe. Wenn wir Glück haben, finden wir ihn vielleicht schon jetzt am Orte des Rendezvous.“

„Etwas, das auf unsere Angelegenheit Bezug hätte, haben Sie natürlich nicht in Erfahrung gebracht?“ fragte der Freiherr, und der Major zuckte die Achseln.

„Etwas Greifbares und Bestimmtes allerdings nicht. Aber doch vielleicht etwas, das für die Richtigkeit meiner Vermutung sprechen könnte. Der Mann da drinnen erzählte mir, sein Freund sei in der letzten Zeit beständig in großer Geldverlegenheit gewesen, heute aber habe er ihm strahlend mitgeteilt, daß er ein vorzügliches Geschäft in sicherer Aussicht habe, und daß er wahrscheinlich schon heute abend wieder statt sein werde. Es handelte sich um ein Geschäft mit einem reichen Grafen, hatte er hinzugefügt. Und ich denke, wir brauchen uns nicht lange den Kopf zu zerbrechen, um zu erraten, wer mit diesem Grafen gemeint war.“

„Dann also vorwärts,“ drängte der Freiherr. „Wir wollen keine Minute verlieren, die vielleicht nicht wieder einzubringen wäre.“

Das Lokal, das sie jetzt unter der sachkundigen Führung des Majors aufsuchten, war bereits dicht gefüllt; aber das Publikum machte trotz seiner durchweg sehr eleganten Kleidung einen recht zweifelhaften Eindruck.

„Sehen Sie sich an einen der ersten Tische,“ flüsterte der Major, „und nehmen Sie von mir gar keine Notiz. Es wird immerhin besser sein, wenn der Mann, der übrigens, wie ich sehe, noch nicht da ist, nichts von unserer Zusammengehörigkeit bemerkt. Die Leute, die hier zu verkehren pflegen, sind immer misstrauisch gegen jeden, den sie noch nicht kennen.“

„Gut — es soll geschehen, wie Sie wünschen. Aber sind Sie auch sicher, daß Sie den Mann zum Reden bringen werden, falls er wirklich etwas wissen sollte? Man wird ihm doch ohne Zweifel die Pflicht der Verschwiegenheit auferlegt haben.“

„Brandenfels lächelte ein wenig.“

„Oh, von den Leuten hier kann ich so ziemlich alles zum Sprechen bringen, sofern mir erstlich daran gelegen ist. Ich habe es mir immer angelegen sein lassen, alle kleinen Geheimnisse in Erfahrung zu bringen, die man im gegebenen Augenblick auspielen kann. Und die Herrschaften hier haben ihre guten Gründe, sehr willfährig zu sein gegen jemanden, der im Besitz ihrer mitunter ist sie selbst recht gefährlichen Geheimnisse ist.“

Er verabschiedete sich mit einem Kopfnicken und gab sich in den Hintergrund des Lokals, wo er mit diesem und jenem Gaste ein paar Worte wechselte, um sich dann auf einem Plage niederzulassen, von dem aus er bequem jeden Eintretenden beobachten konnte.

Wohl eine Viertelstunde verging, ohne daß er sich rührte hätte; dann aber kam plötzlich Leben und Spannung in sein Gesicht. In der Glaskür war ein großer, hagere Mensch erschienen, der zwar seinen Anzug unter einem großen Haufen verstaubter, dessen barloses, scharf geschnittenes Gesicht und dessen langes, glatt geschleiftes Haar ihm etwas von dem Aussehen eines Geistesgäbigen gaben. Er sah sich spähend um und schritt dann gemächlich in die Tiefe des Lokals. Als er an dem Tische des Majors vorüberkam, stand dieser auf und trat auf ihn zu.

Sie schüttelten sich die Hände wie gute, alte Bekannte, die Glatzfratze legte sich zu Brandenfels an den Tisch, und die Art, wie sie alsbald die Köpfe zusammenstreckten, ließ vermuten, daß sie sich in eine sehr ernsthafte und bedeutungsvolle Unterhaltung vertieft hatten. Plötzlich zog der Major sein Notizbuch aus der Tasche, schrieb ein paar Worte darin nieder und sprach dann auf, um sich dem Ausgang zuzuwenden. Ein bezeichnender Blick hatte die beiden anderen verständigt, ihm zu folgen, und als sie sich alle drei draußen wieder zusammensanden, sagte er:

(Fortsetzung folgt.)

**Forstamt Neuenbürg.
Rinde-, Reifig- und Streuverkauf.**

Am **Donnerstag, den 16. September** werden vormittags 11 Uhr am Dreimarkstein aus sämtlichen Gärten: **30 Nm. Brennrinde, ca. 400 Wellen Reinigungs-material, ca. 600 Wellen vom Bachufer der Enach zum Selbstaufbereiten und die Anfälle an Farn- und Laubstreu von den Wäldungen verkauft.**

Auf Antrag der Erben des verstorbenen **Karl Reuter**, gew. Schuhmachermeisters in **Neuenbürg**, bringe ich nächsten

Dienstag, den 14. September 1920, von vormittags 8 Uhr und nachmittags 2 Uhr an, im Laden des Verstorbenen folgende Gegenstände im öffentlichen Aufsteich gegen sofortige Barzahlung zum Verkauf:

1 Tisch, 2 Stühle, 2 Fässer, je etwa 300 Ltr. haltend, 1 Krantstunde, 1 Waschkübel, 1 Waschmaschine, 1 Spinnrad, 1 Bettlade mit Kopf, verschiedene Bettstücke, 1 Spiegel, 1 großer Vogelkäfig (für Rüchler), 1 Knochenmühle, 1 Fleischbrett, 1 Ränderkasten, mehrere Körbe und sonstige Haushaltungsgegenstände.

Sodann 2 **Vadenregale** mit 12 und 8 großen Schubschladen, für jedes Geschäft passend, 1 **Warenkasten** mit Glasüre, 1 **eisenbeschlagene Markt-Arkte**, 1 **Rolle Packpapier**, 1 **Mikroskop**, 1 **Journal** (großes, starkes Format), 4 **Flaschen Heinen's Rostextrakt**.

Ferner das vorhandene **Warenlager** und zwar: 54 Paar **Schnürstiefel** — hauptsächlich **Arbeitsstiefel** — Nr. 37 bis 42, 1 Paar **Stiefel** Nr. 47, 18 Paar **Kinderstiefel**, 6 Paar **Hauschuhe** und **Pantoffeln** Nr. 30 bis 35, 53 Paar **Halschuhe** Nr. 25 bis 27, 31, 38, 39, 1 Paar **Wasserstiefel**, 1 Paar **Rohrstiefel**, 8 Paar **Herrenschäfte**, 5 Paar **Damen schäfte**, 5 Paar **Halbhühenschäfte**, etwa 300 Paar **Einlegesohlen**, 6 **Dosen Schuhereme**, etwa 300 Paar **Schuhnebel**, 1 **Partie Knopshaken**, **Gummistiele**, **Sohlenmacher** und **Schuhlöcher**.

Die Gegenstände werden etwa in der Reihenfolge ausgedoten, wie sie oben aufgeführt sind.

Neuenbürg, den 8. September 1920.

Bezirksnotar Neuß.

Nächste Woche treffen die bestellten

Winter-Kartoffeln

ein, der Ztr. zu Mt. 30.—

Pfannkuch & Co.,
Neuenbürg, Telefon 70.

N. B. Weitere Bestellungen werden noch angenommen.

Höfen a. E.

Vom 14. bis 26. September

finden in der hiesigen Kirche nachm. 5 Uhr **Bibelstunde** und abends 8 Uhr

Evangelisations-Vorträge

durch Herr Missionar **Röde** statt. Beginn **Dienstag, 14. Sept.**, abends 8 Uhr. Dagegen wird **jedermann** herzlich eingeladen.

Kirchengemeinderat und Ausschuss der Ortsgruppe des **Ev. Volksbundes**.

Schwann.

Speise-Gelberüben und Zwiebel

sowie

Gelberüben für Pferdefutter

empfiehlt und nimmt Bestellungen entgegen

Carl Gentner, Gärtnerei.

Laugenbrand.

Einen neuen

Anzug,

neue und getragene

Ueberzieher, Bozener Mäntel, Regenmäntel sowie Knabenanzüge

hat zu verkaufen.

A. W. Burkhardt, Schneidermeister.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Sigung d. Gemeinderats
am **Dienstag, 14. Sept. 1920**,
abends 6 Uhr.

Tagesordnung:

1. Paulinen-Festsetzung in Marzen-Aedern.
2. Ausbau der Mühlewasserkraft.
3. Verschiedenes.

Neuenbürg.

Tätige

Tagelöhner

sofort gesucht

Wilh. Wadenbut.

Schlager.

1a. Zigaretten

ohne Mundstück, hellgelber Tabak, pro Mille 170.— M.

Nur an **Wiederverkäufer** sofort lieferbar. An neue Kunden gegen **Nachnahme**.

Waldorf Astoria

Blaupunkt und **Ober.** Abg. 2/3 Blaup. und 1/3 Ober zum **Fabrikpreis**.

Ch. Schmid & Sohn,
Tabakwarengroßhdlg.,
Wildbad, Januar 85.

In Herrenalb

wird für einen in **Karlruhe** beschäftigten **Beamten** auf **1. Oktober** oder etwas später eine

3 bis 4 oder 4 bis 5 Zimmer-Wohnung,

eventuell auch nur 2 möbl. Zimmer mit **Küchenbenützung** zu mieten gesucht.

Best. Angebote an **H. Hofmann, Karlruhe,** Steinstraße 19, erbeten.

Herrenalb.

Einfache, brave

Stütze

(selbständig) zur **Führung** eines kleinen **Haushalts** sofort oder **1. Okt.** gesucht.

Frau Hahn,
Damenschneiderin,
Haus Hindenburg.

Fleißiges

Küchenmädchen

mit etwas **Kochkenntnissen** (aber nicht **Bedienung**) und ein **ordentliches**

Mädchen

für **Zimmerdienst** zum **1. Okt.** gesucht. **Guter Lohn, Behandlung** und **Verpflegung** zugesichert. **Anfragen** **Herrenalb, Postfach 12.**

Es peinigt Sie

und läßt Ihnen keine **Ruhe**, besonders **nachts** föhrt Sie

Hautjucken u. Krätze

verschwindet aber innerhalb **2 Tagen** nach dem Gebrauch m. **Spezialpräparat** Nr. 10, M. 8.25, zur **Unterstützung** dient m. **Spezialtee** Nr. 3, Pk. M. 5.— 3 Pk. M. 13.50.

Ottene Beine, Krampfadern-

geschwäre usw. bestrahlt mit **„Nutteroberin“** - **Klostermünd-** **creme** M. 6.75 und 9.75. **Sämtl. Präparate** nur echt gegen **Nachn.** zuzügl. **Porto** und **Verpackung** vom **Laborat. Löwenhof** N. 10, **Dortmund** 100.

Lina Molitor
Willy Ansel

Verlobte

Neuenbürg

Neuenbürg
Esslingen

Wildbad, den 12. September 1920.

Statt besonderer Anzeige.

Gott hat meinen lieben Vater

Otto Fischer

im **81. Lebensjahre** im **55. Jahre** seines **Ehe-** **standes** nach **Empfang** der **heiligen** **Sterbe-** **sakramente** heimkehren lassen.

Mit der Bitte um's **Gebet**

im **Namen** der **Mutter** und **Geschwister:**
Robert Fischer, Stadtpfarrer.

Beerdigung in **Gmünd.**

Herrenalb.
Sehr scharfen
Wachhund

zu **kaufen** gesucht.
Angebote unter **§. 100**,
Herrenalb, an die **Enghälger-**
schaftsstelle.

Herrenalb.
Mehrere junge
Raninchen

zu **kaufen** gesucht.
Angebote unter **§. 100**,
Herrenalb, an die **Enghälger-**
schaftsstelle.

Erbsien
und
Linien,

neuer **Ernte** versendet in **bester**
Ware zum **jeweiligen** **Tages-**
preis.

Otto Jung, Calw,
Telephon 80.

Wäsche-Verkauf
der **freien Gewerkschaften**
Pforzheim, Klostermühlstraße 1.

Neu eingetroffen:

1a. Arbeitshosen,

Flanelle, Schürzenzeuge, Handtücher, Sportkragen,
Reform-Damenhosen aus **feinstem** **Kammgarn,**

Damen-Jackets aus **Kunstseide.**

Große Auswahl in **Herren- u. Damenhemden** in **weiß,**

Trikot- und Einsackhemden,

Herren- und Damen-Unterjacken.

Herren- und Damen-Unterhosen,

Herren-, Damen- und Kinderstrümpfen,

Anzugstoffen, Damenkostümen,

Bettbarthente, Bettkattune, Damast,

Leinen in **verschiedenen** **Deffins.**

Mitte dieser **Woche** treffen **wieder** **Schuhe** **ein.**

Täglich **Gingang** **neuer** **Waren.** Der **Verkauf** ist **geöffnet** **täglich** **von** **vormittags**
9-1 Uhr, Mittwoch und **Samstag** **von** **vormittags** **8-1 Uhr, nachmittags**
von 3-6 Uhr.

Allgem. Deutscher Gewerkschaftsbund,
Ortsausschuß Pforzheim.

Delmühle Neuenbürg.

Montag
Dienstag
Mittwoch

Mohn

Donnerstag
Freitag
Samstag

Reps.

E. Mann.

Vorbereitung auf die Meisterprüfung
für Maurer, Steinhauer und Zimmerer.

Anmeldung **20. Sept.** **Beginn** **8. Nov.**

Näheres **durch** **den** **Vorstand** **der**

Staatl. Bauhandwerkerschule **Hall.**

Zu **verkaufen**

2 Häfinnen

(R. S.) sowie **zwei** **schwarze,**
getragene

Filzhüte.

Zu **erfragen** in **der** **Enghälger-**
schaftsstelle.

Birkenfeld.

Eine **gute**

Abz. u.

Fahrkub

(11 **Zentner** **schwer**) **mit** **Kalb**

hat zu **verkaufen.**

August Benini.

Zukunft!

Charakter, Erleben, Kelt-
stum, Glück, wird **nach** **Astro-**
logie (Sterndeutung) **berechnet.**
Nur **Geburtsdatum** **einreichen.**
Viele **Dankschreiben** **aufge-**
weisen.

Thewß, Hannover,
Postfach.

Hygienische
Artikel, Gummi-
waren, Wogenbel-
aussteuer.
Nur **Damenbedienug.**
Separater **Eingang.**
Medizinal-Drogerie
Kuhfänger, Pforzheim.

Draefels Flechtensalbe

bei **Barfische,** **sowie** **Flechten**
u. Hautauschlägen **aller** **Art.**
Nitesser **Dose** **N. 5.—** **Versand**
Grüne **Apothek** **Erfurt** **721**